

## Pressemitteilung zur Absage der Kinderzeche 2020

Schweren Herzens müssen die Verantwortlichen der Kinderzeche mitteilen, dass auf Grund der Allgemeinverfügung der bayerischen Staatsregierung die Kinderzeche in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden kann. Auch das Volksfest auf dem Schießwasen, für das die Stadtverwaltung verantwortlich ist, kann nicht durchgeführt werden.

Eine Verlegung des Festes sei nicht möglich, so der Sprecher der Vorstandschaft, Hans-Peter Mattausch, das habe ein Gespräch des gesamten Vorstandsgremiums ergeben, da man so gut wie keine Vorbereitungen treffen könne. Problematisch sei, Stand jetzt, die Finanzierung der Fixkosten. Zwar sei die Organisation des Festes voll ehrenamtlich, man müsse sich jedoch vergegenwärtigen, dass der Unterhalt der Kostüme und des Zeughauses viel Geld koste, was auch nicht ehrenamtlich abzufedern sei. „Ohne die Einnahmen aus Festabzeichen- und Festspielkartenverkäufen sind wir aufgeschmissen, immerhin geht es hier vor allem um unsere fünf Mitarbeiterinnen“. Trotz allem werde man alles dafür tun, diese Arbeitsplätze zu erhalten. „Solange ich im Vorstand der Kinderzeche tätig bin, werden keine Mitarbeiter entlassen“, so Mattausch. Es sei gelungen, die Verluste des vorletzten Jahres weitestgehend zu egalisieren, Rücklagen seien aber nicht vorhanden. Mattausch betonte jedoch auch, dass ohne die große Unterstützung der Stadt, vertreten durch OB Dr. Hammer, man vor noch größeren Problemen stünde. Ohne eine breite Solidaritätswelle aus der Bevölkerung sei die jetzige Situation allerdings nicht zu lösen. „Da die Kinderzeche eine große Akzeptanz in der Bevölkerung genießt, bin ich optimistisch, dass die von uns geplanten Aktionen auf reges Interesse und Wiederhall bei den Dinkelsbühlerinnen und Dinkelsbühlern stoßen werden“.

Über geplante Aktionen werde man im Laufe der nächsten Zeit über die medialen Kanäle informieren, da man diese noch konkret ausgestalten müsse. Man sei sich bewusst, dass man Regelungen für bereits verkaufte Karten, genauso wie Festabzeichen finden müsse. Eine Möglichkeit sei z.B. den Besitzern von Karten anzubieten, dass sie sich für den Fall, dass sie ihre Karte behielten, das Recht erwerben, im nächsten Jahr beim Verkauf der neuen Karten bevorzugt zu werden. Konkret hieße das, „wer in diesem Jahr eine Karte besitzt, kann die gleiche Karte im nächsten Jahr wieder kaufen“, so Mattausch.

„So schwierig die Absage (die erste seit dem 2. Weltkrieg) nun wiege, umso mehr freuen wir uns schon jetzt auf die Auflage im Jahr 2021, die wir dann doppelt genießen werden“.

Natürlich habe man bereits zum Heimatministerium Kontakt aufgenommen, um Möglichkeiten auszuloten, um auch von staatlicher Seite Unterstützung zu bekommen. „Dies ist nicht nur für die Kinderzeche existentiell, sondern auch für alle anderen Kinder- und Heimatfeste im Süddeutschen Raum“, erklärt Mattausch, der auch Präsident der Arbeitsgemeinschaft historischer Kinder- und Heimatfeste Süddeutschlands ist. Bayern sei hier bereits einen Schritt weiter als Baden-Württemberg. Nicht nur seien hier die Feste, die zum immateriellen Kulturerbe zählten, auf dem Radar der bayerischen Staatsregierung, sondern auch alle Feste, die als Aspiranten gelten. Die Aussagen von Seiten des Kultusministeriums in Ba-Wü seien hier leider nicht so optimistisch, da diese Art von Festen offensichtlich noch nicht im Blickfeld von Ministerpräsident Kretschmann lägen.